



## Rückblick auf das Jahr 2020

### Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg

#### Archivarbeit unter Pandemie- Bedingungen

2020 war für das Landesarchiv Baden-Württemberg wegen der Corona-Pandemie ein außergewöhnliches Jahr. Es brachte Einschränkungen und verlangte von allen Organisationseinheiten viel Flexibilität und Einsatzbereitschaft, führte aber auch zu nachhaltigen Lernprozessen und kreativen Lösungen im Umgang mit der Krise. Als Teil

der landes- und bundesweiten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie schloss das Landesarchiv Mitte März alle Standorte für den Publikumsverkehr. Eine Zeit anderen Arbeitens und der Neuorganisation des Archivbetriebs begann. In kurzer Zeit konnte eine Softwarelösung beschafft werden, die für viele der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das Arbeiten im Homeoffice ermöglichte. Ungeachtet der Schließung stand das Landesarchiv für Fragen und Auskünfte zu seinen Archivbeständen weiterhin zuverlässig zur Verfügung. Anfragen und Reproduktionsaufträge wurden ebenfalls zeitnah

bearbeitet, soweit es die Situation zuließ. Als hilfreich hat sich der Ausbau der Online-Angebote und -Dienstleistungen erwiesen, den das Landesarchiv seit Jahren kontinuierlich betreibt. So standen 2020 beispielsweise über 14 Millionen Digitalisate von Archivgut im Webangebot des Landesarchivs zur Ansicht und zum kostenlosen Download bereit.

Von Ende April bis Mitte Dezember konnten die Lesesäle des Landesarchivs als wichtiger Teil der Forschungsinfrastruktur wieder öffnen. Dafür traf das Archiv umfangreiche Vorkehrungen, um die Gesundheit aller Beteiligten – sowohl der Nutzerinnen



Video-Meeting des  
Präsidenten und der  
Abteilungsleiterinnen  
und Abteilungsleiter  
des Landesarchivs im  
Mai 2020.

**Aufnahme:** LABW

und Nutzer wie auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zu schützen. Für die Kultur- und Bildungsangebote vor Ort an den Standorten bedeutete die Corona-Pandemie erhebliche Einschränkungen: Veranstaltungen mussten entfallen, wurden verschoben oder konnten nur mit reduzierter Teilnehmerzahl stattfinden. Auch der Besuch von Ausstellungen war eingeschränkt bzw. zeitweise gar nicht möglich.

Unter diesen Bedingungen hat das Landesarchiv neue Formate für seine Bildungsarbeit entwickelt. Vorträge, Lesekurse sowie Seminare zur Archivrecherche, Quellenauswertung und Familienforschung wurden als Online-Veranstaltungen angeboten. Archivführungen fanden – wenn es die Lage zuließ – in Kleingruppen statt oder wurden als kompakte Erklärvideos aufbereitet. Auch digitale Angebote zu Ausstellungen entstanden, darunter Filme und ein virtueller 360-Grad-Rundgang. Zudem konnte das Landesarchiv die Inhalte auf seinem YouTube-Kanal ausbauen und zahlreiche neue Abonnentinnen und Abonnenten gewinnen. Aufgrund der positiven Erfahrungen sollen digitale Vermittlungsangebote in der Bildungsarbeit des Archivs in Zukunft dauerhaft verankert werden.

## Kooperationen und Projekte

### Dokumentationsstelle (Rechts-)Extremismus eingerichtet

Am 15. Juli 2020 stellte Wissenschaftsministerin Theresia Bauer zusammen mit Vertretern des Landesarchivs im Generallandesarchiv Karlsruhe die neu eingerichtete Dokumentationsstelle (Rechts-)Extremismus in einer gut besuchten Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Das Land Baden-Württemberg hat mit dieser Maßnahme eine Empfehlung des NSU-Untersuchungsausschusses des Landtags umgesetzt. Kern der neuen Dokumentationsstelle bildet die Sammlung von Anton Maegerle, die der vielfach ausgezeichnete Journalist dem Generallandesarchiv als Schenkung übergeben hat. Die neue Stelle wird künftig Informationen und Unterlagen zu (rechts-)extremistischen Strukturen, Denkmustern und Netzwerken sammeln und der Öffentlichkeit und Forschung zugänglich machen. Eine breit angelegte Vermittlungstätigkeit soll ein Baustein in der Präventionsarbeit des Landes werden.



Prof. Dr. Wolfgang Zimmermann, Leiter der Abteilung Generallandesarchiv Karlsruhe, Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und Prof. Dr. Gerald Maier, Präsident des Landesarchivs Baden-Württemberg, präsentieren die ersten Unterlagen der neuen Dokumentationsstelle.

**Aufnahme:** ARTIS – Uli Deck

### FDMLab@LABW

Mit den Einsatzmöglichkeiten künstlicher Intelligenz beschäftigt sich das im Sommer 2020 gestartete Projekt *FDMLab@LABW* zur Etablierung eines Forschungsdatenzentrums am Landesarchiv. Ziel ist es, maschinelles Lernen zur automatisierten Erkennung von Texten und Bildern in den Archivalltag zu integrieren und den Aufbau einer E-Science-Infrastruktur anzugehen. Das Projekt bildet zugleich einen Beitrag zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI). Zusammen mit anderen Einrichtungen hat das Landesarchiv im Konsortium *NFDI4Memory* Fördermittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft beantragt, um Daten und Werkzeuge der Geschichtswissenschaften und verwandter Disziplinen für innovative Forschungsansätze zusammenzuführen und die Präsentation, Verarbeitung und Archivierung digitaler Forschungsdaten voranbringen zu können.

### Projektstart Wiedergutmachung

Im Juni 2020 hat das Landesarchiv gemeinsam mit dem Bundesfinanzministerium (BMF) ein Pilotprojekt im Rahmen der *Transformation der Wiedergutmachung* gestartet. Das BMF unterstützt Archive von Bund und Ländern mit dem Ziel, thematisch passende Unterlagen auf einem Themenportal *Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts* innerhalb des Archivportals-D bereitzustellen. Konkret wird das Landesarchiv einen Bestand im Staatsarchiv Ludwigsburg (LABW, StAL EL 350 II) sachgerecht erschließen sowie zahlreiche Einzelfallakten aus den Abteilungen in Freiburg, Ludwigsburg, Karlsruhe und Sigmaringen digitalisieren. In einer Kooperation mit FIZ Karlsruhe wird anschließend erprobt, ob Machine-Learning-Verfahren die vertiefte Erschließung

dieser Unterlagen unterstützen können. Weitere Projekte mit dem Bundesarchiv und anderen Landesarchiven sind geplant. Mit dem Pilotprojekt geht das langfristig angelegte Vorhaben einen ersten Schritt in Richtung eines einheitlichen und digitalen Gesamtzugangs im Archivportal-D, der in den nächsten Jahren die wichtige Überlieferung der Wiedergutmachung sichtbar, erforsch- und begreifbar machen wird.

### Dokumentationsprojekt Zwangsunterbringung leistet vielfältige Unterstützung für Betroffene

Seit 2019 unterstützt das Landesarchiv Menschen, die als Kinder zwischen 1949 und 1975 in Heimen der Behindertenhilfe oder in Psychiatrien in Baden-Württemberg Leid und Unrecht erfahren haben. Die Mitarbeiterinnen der Projektstelle führen Recherchen für Betroffene durch und arbeiten das Themenfeld wissenschaftlich auf. 2020 gingen mehr als 50 Anfragen ein, die meisten davon von Gehörlosen. Neben dieser individuellen Unterstützung konnte das Projektteam ein Verzeichnis der baden-württembergischen Einrichtungen sowie einen Rechercheratgeber für die eigenständige Suche nach Informationen und Unterlagen veröffentlichen. Auch die Öffentlichkeitsarbeit spielte im vergangenen Jahr eine wichtige Rolle, um Betroffene, Angehörige und Einrichtungen über die Angebote zu informieren.



Mariaberger Heime: Kindergruppe im Freien

**Aufnahme:** Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Sammlung Rupert Leser

Zusätzlich in den Blick rückte das Schicksal von *Verschickungskindern*. Diese Kinder wurden nur wenige Wochen in sogenannte Erholungsheime gebracht: eine Zeit, durch die viele bis heute traumatisiert sind. Damit Recherchen nach deren Schicksalen weiterhin möglich sind, rief das Landesarchiv mit den Arbeitskreisen der Kreis- und Stadtarchive dazu auf, einschlägige Akten vorläufig aufzubewahren und bis zum Jahr 2025 nicht zu vernichten.



Die Arbeitsgruppe des Landesarchivs mit Kolleginnen und Kollegen aus dem Nationalarchiv in Windhoek.

**Vorlage:** LABW

### Arbeitsgruppe des Landesarchivs besucht das Nationalarchiv von Namibia

Kurz bevor die Corona-Pandemie Auslandsreisen unmöglich machte, konnte eine Arbeitsgruppe des Landesarchivs Anfang März 2020 das Nationalarchiv von Namibia besuchen – ein erster und grundlegender Schritt für das gemeinsame Projekt zum Austausch und Know-How-Transfer zwischen den beiden Einrichtungen. Im Mittelpunkt des Besuchs stand das Kennenlernen von Aufgaben und Arbeitsabläufen im Nationalarchiv sowie die Einsichtnahme in die Quellen aus der deutschen Kolonialzeit. Darüber hinaus entwickelten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs gemeinsam mit den namibischen Kolleginnen und Kollegen den weiteren Projektablauf. In intensiven und offenen Gesprächen wurden alle wichtigen archivfachlichen Themen diskutiert. Da sich der Bereich der Bestandserhaltung als besonders problematisch darstellte, soll hier zukünftig ein eigener Schwerpunkt innerhalb des Projekts gesetzt werden.

Das Landesarchiv gehört zu den Einrichtungen, die sich an der Namibia-Initiative des Landes Baden-Württemberg beteiligen. Mit den verschiedenen Vorhaben sollen die Beziehungen zu dem afrikanischen Staat vertieft und die Aufarbeitung des kolonialen Erbes gefördert werden.

### Das Archivportal-D und neue sachthematische Zugänge

Der Webauftritt des Archivportals-D, das einen Zugang zu den archivischen Inhalten der Deutschen Digitalen Bibliothek bietet, konnte 2020 im Rahmen des Projekts *Sachthematische Zugänge im Archivportal-D am Beispiel der Weimarer Republik* neu gestaltet werden. Die vollständige Überarbeitung des Designs durch FIZ Karlsruhe hat das Archivportal übersichtlicher und

nutzerfreundlicher gemacht. Die wachsende Beliebtheit des Portals spiegelt sich auch in den Nutzungszahlen wider: 2020 stiegen die Seitenbesuche um 50 Prozent auf rund 515.000. Neben der Neugestaltung des Webauftritts wurde in einem zweiten Teilprojekt ein Themenportal zur Weimarer Republik entwickelt und veröffentlicht. Dafür haben das Bundesarchiv und das Landesarchiv Baden-Württemberg ihre digitalisierten Bestände aus dem Zeitraum 1918–1933 mit Schlagwörtern verbunden, sodass diese thematisch in Kategorien geordnet durchsuchbar werden. Dieser neue Ansatz, Archivgut bereitzustellen, trägt dem Bedürfnis der Nutzenden nach einer intuitiven Recherchemöglichkeit Rechnung.

### Überlieferungsbildung

Die im Land begonnene Einführung der elektronischen Sachakte (E-Akte) stellt nicht nur die Behörden und Ministerien vor große Herausforderungen, sondern auch das Landesarchiv als übernehmende und verwahrende Institution. Mehr noch als in den letzten Jahren wurde 2020 deutlich, dass Papierakten und digitale Unterlagen dem Landesarchiv zunehmend zeitgleich und in großer Menge angeboten werden. Zurzeit warten in den über 2.700 Registraturen des Landes mehr als 1.700 Regalkilometer Papierakten darauf, nach Einführung der E-Akte vom Landesarchiv analysiert und bewertet zu werden. Gleichzeitig entstehen im Digitalen Magazin erhebliche Speicherbedarfe bis in den Petabyte-Bereich. Die vom Landesarchiv mitentwickelte Software DIMAG wurde für die Aufnahme vieler

gleichförmiger Unterlagen ertüchtigt und mit dem Innenministerium das Anhebungs- und Übernahmeverfahren für die E-Akte abgestimmt. Darüber hinaus haben das Landesmuseum Württemberg und das Landesarchiv in einem Pilotprojekt neue Wege zur Übernahme von digitalen Verwaltungsunterlagen aus Museen erkundet. Nach Abschluss des Projekts im August 2021 soll es möglich sein, die Ergebnisse auf die anderen Landesmuseen zu übertragen.

### Erschließung und Digitalisierung

Auch unter den erschwerten Bedingungen der Pandemie konnte das Landesarchiv die Zugänglichkeit seiner Bestände weiter voranbringen. Insgesamt mehr als 2.800 laufende Meter Archivgut wurden neu erschlossen. Zu den quantitativ herausragenden Leistungen zählt die Verzeichnung einer Großablieferung von fast 30.000 Akten der Staatsanwaltschaft Konstanz durch das Staatsarchiv Freiburg. Im Staatsarchiv Ludwigsburg erfolgte die Erschließung einer Internierten-Kartei aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Neuerschließung der *Winnentaler Krankenkartei*, die für Recherchen nach Opfern der NS-Krankensterben große Bedeutung hat. Flexibilität bei den Erschließungsarbeiten bewies auch das Staatsarchiv Sigmaringen: Ein für die Orts-, Familien- und Alltagskulturfor-schung interessanter Bestand aus der Überlieferung des Amtsgerichts Neuenbürg (LABW, StAS Wü 30/12 T 6) wurde zu einem großen Teil im Homeoffice erschlossen. Der Bestand umfasst mehr als 5.000 Inventuren und Teilungen vom 17. bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Hygiene-Maßnahmen: Mitarbeiterinnen im Lesesaal des Hauptstaatsarchivs Stuttgart Ende April 2020. **Aufnahme:** LABW

Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart konnte eine umfangreiche Nachlieferung zum Nachlass des früheren Kultministers Wilhelm Schenkel (LABW, HStAS Q 1/71) ordnen und erschließen. Im Staatsarchiv Wertheim wurden die Erschließungsarbeiten zum Bestand der Liedertafel Wertheim (LABW, StAWt S-V 29), einem der ältesten Gesangsvereine Badens, abgeschlossen.

Die Zahl der Digitalisate stieg im letzten Jahr um 1,8 auf 16,7 Millionen Images, wovon mehr als 80 Prozent online frei zugänglich sind. Dazu zählen Digitalisate der Dokumentationsstelle zur Erforschung der Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs 1933–1945 im Hauptstaatsarchiv Stuttgart (LABW, HStAS EA 99/001) sowie Personalverzeichnisse zu den Angehörigen des XIV. Badischen Armeekorps zur Zeit des Ersten Weltkriegs (LABW, GLAK 456c). Mit den Urkunden der Markgrafen von Baden steht darüber hinaus ein historischer Schatz online zur Verfügung. Die Digitalisierung der knapp 12.000 Urkunden zur badischen Geschichte, die zu den bedeutendsten Dokumenten im Generalstaatsarchiv Karlsruhe gehören, konnte 2020 zusammen mit der Überarbeitung der Findmittel abgeschlossen werden.

### Nutzung unter erschwerten Bedingungen

Der Publikumsverkehr an den Archivstandorten des Landesarchivs wurde 2020 durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt. Zeitweise musste das Landesarchiv auf der Grundlage der Corona-Verordnung des Landes seine Lesesäle komplett schließen. Für die Wiederöffnung Ende April wurden für jeden Standort Hygienekonzepte erarbeitet, die Anzahl der Sitzplätze reduziert und eine vorherige Anmeldung eingeführt. Dadurch waren die Lesesäle des Landesarchivs sehr gut ausgelastet – zu längeren Wartezeiten kam es glücklicherweise jedoch nicht. Durch die Einschränkungen vor Ort erreichten das Landesarchiv deutlich mehr Anfragen und Bestellungen von Reproduktionen. Der Ausbau der Online-Services ging im Pandemie-Jahr weiter voran: Scans oder Papierkopien von Archivalien können seit November 2020 bequem im Online-Findmittelsystem, dem Online-Katalog des Landesarchivs, bestellt werden. Hilfestellung bei der Recherche bietet außerdem ein Lesezeichenmodul, mit dem sich Archivalienfunde einfach verwalten lassen.

Erleichtert wurde nicht nur der Zugang zu Archivgut, sondern auch zu den Publikationen des Landesarchivs: Insgesamt 14 Print-Veröffentlichungen sind im vergan-

genen Jahr als Open Access auf der Landesarchiv-Webseite online gestellt worden.

### Das Landeskundeportal LEO-BW

Der Ausbau des vom Landesarchiv betriebenen Portals LEO-BW konnte 2020 erfolgreich vorangebracht werden. Über drei Millionen Datensätze und redaktionelle Beiträge aus 37 Partneereinrichtungen stehen zur Verfügung.

Im Kartenmodul lädt das älteste für ganz Baden-Württemberg realisierte Ortholuftbild zur Zeitreise ein. Dort können Siedlungen und Landstriche aus dem Frühjahr 1968 betrachtet sowie direkt mit historischem und aktuellem Kartenmaterial verglichen werden.

Ein neues Themenmodul *Alltagskultur im Südwesten* widmet sich darüber hinaus den Facetten des Alltagslebens vor allem im 19. und 20. Jahrhundert. Das Spektrum reicht von veränderten Essgewohnheiten und neuen Körperbildern bis zur Digitalisierung der Büroarbeit oder den Unterschieden zwischen Stadt und Land. Als Besonderheit neben Texten, digitalisierten Objekten sowie Audio- und Filmsequenzen erwartet Nutzerinnen und Nutzer die interaktive virtuelle Rekonstruktion eines Wohnhauses der 1970er-Jahre.

Um LEO-BW auch technisch auf dem aktuellen Stand zu halten, wurden zudem wichtige Softwarekomponenten umfassend modernisiert. Die Zahl der Zugriffe unterstreicht die positive Entwicklung des Portals: 2020 konnte LEO-BW den Vorjahresrekord um ca. 300.000 auf nun 1,85 Millionen Nutzerinnen und Nutzer übertreffen.



Urkunde und Siegel werden behutsam in die Schutzverpackung zurückgelegt.

**Aufnahme:** LABW

### Bestandserhaltung

Da Nutzerinnen und Nutzer Archivalien inzwischen auch selbst fotografieren dürfen, ist die Bestandserhaltung im Lesesaal ein aktuelles Thema. Wie auch beim Fotokopieren und Scannen sollen die Originale durch das Reproduzieren möglichst nicht geschädigt werden. Das Institut für

Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (IfE) unterstützte die Archive des Landesarchivs im vergangenen Jahr mit einem neuen Fortbildungsangebot: Zwei Restauratorinnen führten an allen Archivstandorten halbtägige Schulungen für das Lesesaal- und Digitalisierungspersonal zur *objektschonenden Nutzung von Archivgut* durch.

Die im IfE seit vielen Jahren erfolgreich praktizierte Behandlung von Tintenfraß mit Calciumphytat findet auch international Beachtung: Im Rahmen eines mehrjährig angelegten Konservierungsprojekts der Universitätsbibliothek Basel erlernten Schweizer Kolleginnen diese Technik in mehreren Aufenthalten am Ludwigsburger Institut, um eine eigene *Nassstrecke* einzurichten und betreiben zu können.

### Kommunikation und Bildung

Modern, zukunftsorientiert und offen: Um dieses Selbstverständnis in der Öffentlichkeit stärker sichtbar zu machen, führte das Landesarchiv 2020 ein neues visuelles Erscheinungsbild ein. Dem vorausgegangen war ein längerer, abteilungsübergreifender Corporate-Identity-Prozess. Zentrale Elemente des neuen Corporate Designs sind eine klare Typografie mit runden, offenen Formen und ein unverwechselbares Logo. Entwickelt wurde es zusammen mit der renommierten Hamburger Agentur *Bureau Erler*.

Zu den ersten beiden *Produkten* im neuen Design gehörten die Archivnachrichten und der Relaunch des Internetauftritts [www.landearchiv-bw.de](http://www.landearchiv-bw.de), der komplett überarbeitet wurde. Die Webseite erhielt nicht nur ein attraktives Layout mit hohem Bildanteil, sondern auch eine nutzerfreundliche Navigation und fokussierte Ausrichtung auf unterschiedliche Zielgruppen. Im Zuge des Relaunchs wurde auch das Online-Findmittelsystem an das neue Design angepasst. Darüber hinaus konnten diverse Publikationen und Werbemittel im neuen Erscheinungsbild umgesetzt werden.

Die 21. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik Anfang März 2020 war die letzte Veranstaltung, die noch als Präsenzveranstaltung vor dem ersten Lockdown stattfinden konnte. Die Tagung war ein Beitrag zur Vorbereitung auf das in diesem Jahr begangene Jubiläum *321–2021: 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland*. Im Mittelpunkt standen das jüdische Leben in seiner ganzen kulturellen Vielfalt, aber auch Ausgrenzung und Vernichtung der jüdischen Bevölkerung bis hin zu antisemitischen Tendenzen in der heutigen Zeit.

## Höhepunkte an unseren Standorten

### Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut

Exklusivführungen am Europäischen Tag der Restaurierung

Aus der Not eine Tugend machte das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg unter dem Motto *Operationen am offenen Buch*: Pandemiebedingt bot es am 11. Oktober 2020, dem Europäischen Tag der Restaurierung, insgesamt 32 Interessierten in mehreren Führungen die Gelegenheit, seine Restaurierungswerkstätten zu besichtigen. Die Gäste konnten durch die vorgeschriebene maximale Gruppengröße von sechs Personen eine ungewöhnlich intensive Betreuung genießen, sodass die zum Teil spektakulären Behandlungstechniken und Objekte noch mehr Eindruck machten.



Europäischer Tag der Restaurierung: Bei einer Führung wird die Restaurierung historischer Lehtafeln gezeigt (siehe Beitrag Bandow/Speck in diesem Heft). **Aufnahme:** LABW, IfE

### Grundbuchzentralarchiv Kornwestheim

Einführung der E-Akte BW gestartet

Aufbruch in eine papierlose Zukunft: Als eine von acht Pilotbehörden der Landesverwaltung arbeitet das Grundbuchzentralarchiv seit Februar 2020 mit der elektronischen Verwaltungsakte, kurz *E-Akte BW*. Bereits 2019 liefen die Vorbereitungen für die Einführung in der Kornwestheimer Außenstelle des Landesarchivs auf Hochtour. Der Start bedeutete für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine große Herausforderung, denn das Alltagsgeschäft lief parallel dazu weiter. Durch die Erfahrungen während der Pilotphase konnte das Grundbuchzentralarchiv hilfreiche Verbesserungsvorschläge einbringen, bevor der Roll-Out der E-Akte in weiteren Behörden beginnt. Während der Corona-Pandemie hat die elektronische Akte schon einen Vorteil deutlich gemacht: Im Homeoffice kann ohne Einschränkungen gearbeitet werden.

### Staatsarchiv Freiburg

Ausstellung »Historische Perlen im Hinterhof«

Mit der im August 2020 eröffneten Ausstellung *Historische Perlen im Hinterhof* leistete das Staatsarchiv Freiburg einen vielbeachteten und auch in der lokalen Presse ausgiebig besprochenen Beitrag zur Freiburger Geschichte im Rahmen der Feierlichkeiten zum 900-jährigen Stadtjubiläum. Gezeigt wurde die Präsentation an einem eher ungewöhnlichen Ort: unter freiem Himmel im Innenhof des Staatsarchivs. Für die quellenreiche und tiefgründige, gleicher-

maßen aber verständliche und inhaltlich leicht zugängliche Ausstellung war das angesichts der Corona-bedingten Einschränkungen ein großer Vorteil. Die beiden Hauptziele – das zeigt der rege Zuspruch – wurden erreicht: Menschen die Schwellenangst vor der Institution Archiv zu nehmen und das Staatsarchiv in der städtischen Kulturlandschaft präsenter zu machen.



Die Foto-Ausstellung des Staatsarchivs Freiburg fand unter freiem Himmel statt.

**Aufnahme:** LABW, StAF

### Generallandesarchiv Karlsruhe

Ausstellung »Gezähmte Berge – Alpine Landschaften im Blick badischer Fotografen«

In einem Ausstellungs- und Publikationsprojekt des Generallandesarchivs Karlsruhe traten 2020 zwei badische Fotografen in einen künstlerischen Dialog über die Veränderungen der Alpen: Der Geologe und Pionier des Skisports Wilhelm Paulcke (1873–1949) hat ein großes fotografisches Werk hinterlassen, das zum Großteil heute im Generallandesarchiv aufbewahrt ist. Rund hundert Jahre später hat der junge Karlsruher Fotograf Elias Siebert 2017 von denselben Positionen aus die Bergwelt erneut aufgenommen. Dabei wurden tiefgreifende Veränderungen sichtbar: Soll man diesen Vorgang als *Zähmung* oder als *Zerstörung* ursprünglicher Naturlandschaften deuten? Ein bedrückend aktuelles Thema, das die ARD dazu motiviert hat, in den Tagesthemen am 24. September 2020 über das Ausstellungsprojekt zu berichten.

## Staatsarchiv Ludwigsburg

Neue Bildungsangebote zur NS-Zeit

Die Bildungsarbeit zu Themen des Nationalsozialismus spielt im Staatsarchiv Ludwigsburg seit Jahren eine wichtige Rolle. Zu den Höhepunkten 2020 zählten die gemeinsam mit dem Förderverein Zentrale Stelle durchgeführten Begleitveranstaltungen zur Ausstellung *Malyj Trostenez*, dem größten Vernichtungsort in Belarus während der deutschen Besatzung von 1941 bis 1944. Bedingt durch die Corona-Pandemie wurden erstmals erfolgreich digitale Veranstaltungsformate durchgeführt. Auch außerhalb des Begleitprogramms zur Ausstellung wurde das Bildungsangebot zur NS-Geschichte um neue Formate ergänzt. Erwähnenswert sind zwei sehr gut besuchte Webinare über die NS-Krankenmorde sowie die Onlinestellung des Tonbandmitschnitts der Urteilsverkündung im Ulmer Einsatzgruppenprozess, der auf dem YouTube-Kanal des Landesarchivs bis Jahresende mehr als 10.000 Mal aufgerufen wurde.

## Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Digital statt analog: archivische Bildungsarbeit im Wandel

Die Corona-Pandemie zwang ab Mitte März 2020 im ganzen Landesarchiv zur Absage aller Veranstaltungen. Um Archivinteressierte weiterhin unterstützen zu können, startete das Hohenlohe-Zentralarchiv ab dem Sommer in die digitale Ära eines *teaching archive*. Seither bietet das Archiv alle Bildungsangebote online an. Diese Umstellung hat eine ungeahnte Dynamik ausgelöst: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen nicht nur aus dem engeren geografischen Umfeld um den Archivstandort, sondern aus der ganzen Region Hohenlohe-Franken. Und auch mit Blick auf das Alter ist die Gruppe der Interessenten diverser geworden. Jüngere Generationen bis ins hohe Alter machten sich auf den *digitalen Weg* ins Archiv.

## Staatsarchiv Sigmaringen

Dr. Franz-Josef Ziwes seit Sommer 2020 neuer Abteilungsleiter

Im Staatsarchiv Sigmaringen gab es im letzten Jahr einen Wechsel an der Spitze des Standortes. Dr. Volker Trugenberger, der das Archiv 25 Jahre lang geleitet hat, ging zum 31. Juli 2020 in den wohlverdienten Ruhestand. Die ursprünglich geplante feierliche Amtsübergabe musste pandemiebedingt leider entfallen. Stattdessen wurde



Blick in die Ausstellung »Die Tochter des Papstes: Margarethe von Savoyen« im Hauptstaatsarchiv Stuttgart **Aufnahme:** LABW, HStAS

Volker Trugenberger bei einer internen Feierstunde im kleinen Kreis von Landesarchiv-Präsident Prof. Dr. Gerald Maier verabschiedet.

Die Nachfolge angetreten hat der bisherige stellvertretende Leiter Dr. Franz-Josef Ziwes, der seit 1998 am Staatsarchiv tätig ist. Ein zentraler Punkt auf Ziwes' Agenda für die nächsten Jahre: das Staatsarchiv Sigmaringen weiter für die Anforderungen der modernen Informationsgesellschaft fit machen. Dafür bringt der promovierte Historiker und Archivar umfangreiche Erfahrungen im Bereich der Erschließung und Digitalisierung von Archivgut mit.

## Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Ausstellung »Die Tochter des Papstes: Margarethe von Savoyen«

Den 600. Geburtstag Margarethes von Savoyen (1420–1479), deren dritte Ehe sie nach Württemberg führte, nahm das Hauptstaatsarchiv Stuttgart zum Anlass für eine breit angelegte kulturhistorische Ausstellung. Die trinational und dreisprachig ausgerichtete Schau konnte am 9. September 2020 in der Musikhochschule Stuttgart mit prominenter internationaler Beteiligung sowie im Livestream eröffnet werden. Kostbare Exponate und aufwendige mediale Inszenierungen vermittelten eine authentische Annäherung an das bewegte Leben der Herzogstochter und den Glanz der höfischen Welt des späten Mittelalters. Ein virtueller Rundgang durch die Ausstellung bot Ersatz für die Corona-bedingte zeitweilige Schließung und macht sie auch über die Ausstellungsdauer hinaus erlebbar. Der Präsentation in

Stuttgart schließen sich Stationen in Morges in der Schweiz und in Turin an.

## Staatsarchiv Wertheim

Künstlerischer Nachlass für das Kreisarchiv im Archivverbund Main-Tauber

Kein Beethoven-Autograf, kein umfangreicher Bestand – dennoch ein Gewinn für die lokale Überlieferung: Die Übernahme des Depositums des Laudaer Musiklehrers, Dirigenten und Komponisten Friedrich Sebastian Zubrod (1913–1956) bereichert seit letztem Jahr das Kreisarchiv im Archivverbund Main-Tauber. Der Nachlass umfasst hauptsächlich handschriftliches Notenmaterial sowie literarische Arbeiten. Sind seine Kompositionen vor allem dem kirchlichen Bereich gewidmet, so stammen die Themen und Motive seiner Gedichte und Erzählungen meist aus dem Alltagsleben. Der Bestand (LABW, StAWt K-N 37) ergänzt die bei den kommunalen Verbundpartnern vorhandene musikalische Überlieferung. Zehn Musik- und Gesangsvereine haben mittlerweile ihre Unterlagen hinterlegt.



Übergabe des Depositums im Archivverbund Main-Tauber **Aufnahme:** LABW, StAWt

## Statistik

### Das Landesarchiv in Zahlen

#### Das Wesentliche auf einen Blick (Stand zum 31.12.2020)

Gesamtumfang des Archivguts (in Metern)	168.621
Urkunden (Stück)	318.132
Karten, Pläne (Stück)	376.941
Bilder (Stück)	2.115.222
Digitales und digitalisiertes Archivgut (in Terabyte)	65,26
Auslastung der Magazine (in %)	88,9%
Zu betreuende Registraturen	2.743
Erschlossenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	89,3%
In Online-Findmitteln nachgewiesenes Archivgut (Anteil des Gesamtumfangs)	63,0%
Digitalisate von Archivgut im Internet	14.820.014
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	326

#### Grundbuchzentralarchiv (GBZA)

Gesamtumfang der Unterlagen zum 31.12.2020 (in Metern)	163.152
davon Archivgut	9.009
Erfasste Unterlagen (Anteil des Gesamtbestands)	100%

#### Unsere Leistungen im Jahr 2020

Nutzungen (Nutzertage)	6.647
Vorgelegte Archivalien	69.157
Anzahl der im GBZA bereitgestellten Einheiten für die amtliche Nutzung	215.788
Abgegebene Reproduktionen	271.588
Schriftliche Auskünfte	13.305
Nutzung der Online-Angebote	
Besuche auf der Webseite <a href="http://www.landearchiv-bw.de">www.landearchiv-bw.de</a>	254.000
Besuche im Online-Findmittelsystem	985.862
Einzelaufrufe von Digitalisaten im Online-Findmittelsystem (in Mio.)	5,38
Besuche im Landeskundeportal LEO-BW (in Mio.)	1,85
Neu hinzugekommenes Archivgut (in Metern)	1.654
Fachgerecht verpackte Archivalien (in Metern)	1.915
Erschlossenes Archivgut (in Metern)	2.885
Erfasste Unterlagen im GBZA (in Metern)	243
Restauriertes Archivgut (Anzahl Archivalieneinheiten)	4.371
Verfilmtes Archivgut (in Metern)	168,5
Ausstellungen	10
Besucherinnen und Besucher bei Ausstellungen	11.733
Veranstaltungen und Führungen	272
Teilnehmende Personen bei Veranstaltungen und Führungen	4.902
davon Schülerinnen und Schüler bei Führungen	649

## Dank

### des Präsidenten Prof. Dr. Gerald Maier

Unser Leben im Jahr 2020 war stark von der Coronavirus-Pandemie geprägt, die sich auch in der Arbeit des Landesarchivs bemerkbar gemacht hat. Dankbar bin ich, dass wir trotz Einschränkungen im Dienstbetrieb bisher unbeschadet durch die Krise gekommen sind und unsere Dienstleistungen gegenüber unseren Kunden und Partnern angemessen erbringen konnten.

Dass dies so ist, dafür danke ich an erster Stelle von ganzem Herzen all meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dazu unter schwierigen Bedingungen beigetragen haben. Mit viel Improvisation und hohem Arbeitseinsatz konnten, wie der Jahresbericht zeigt, auf allen Handlungsfeldern gute Ergebnisse erzielt werden.

Für ihre vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit im vergangenen Jahr danke ich daher auch gerne wieder allen Partnern des Landesarchivs aus Politik, Verwaltung, Justiz, Kultur und Wissenschaft. Dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg danke ich sehr für die wohlwollende Unterstützung.